

glaubte ich, daß die Prüfung dieser Unterschriften sich bis zu einem gewissen Grade ermitteln ließe, ob sie einige Erziehung genossen hätten, ob diese Erziehung bis zu einem bestimmten Punkt gelangt wäre.

Alle, welche erklärten, daß sie nicht unterschreiben könnten und sich begnügten, ein Kreuz oder ein anderes Zeichen statt ihres Namens hinzusetzen, betrachte ich als ganz unwissend.

Unter denen, welche ihre Namen unterschrieben, unterscheide ich so, daß ich auf eine Seite die zitternde und unbestimmt ausgeführte Unterschrift setzte, welche anzeigt, wie viel Mühe es der die Feder führenden Person kostete; auf die andere Seite kamen die Unterschriften, welche den entgegengesetzten Stempel trugen. In jenen sehe ich Subjekte, welche eine gewisse Erziehung erhielten und lesen können, weil sie zu schreiben verstehen, nur ist die Erziehung gleichsam in der Geburt erstickt worden; bei den andern scheint mir die Erziehung weiter gegangen, so wie durch deren Anwendung selbst genährt worden zu sein.

In dieser Voraussetzung zog ich nun aus den Einschreibelisten alles, was ich an der Stelle der Unterschriften vorfand und bildete vier verschiedene Kolumnen.

Die erste enthielt alle, welche nicht unterschrieben;  
die andere die, welche es schlecht konnten;  
die dritte solche, welche gut und schnell schrieben;  
die vierte endlich diejenigen, über welche ich keinen Ausweis vorfand.

Die folgenden Resultate werden nun jeder dieser Abteilungen den ihnen zukommenden Wert und ihre Bedeutung geben.

Von 4470 in Paris geborenen und erzogenen Mädchen hatten  
2332 nicht unterschreiben können;

1780 nur sehr schlecht;

110 gut und zum Teil sehr gut;

248 ließen keinen Aufschluß zu.

---

4470.

Wenn man nun in der Hauptstadt von Frankreich, wo der Unterricht stets verbreiteter war als sonst wo, da man ihn den Armen umsonst zukommen läßt, unter 223, welche gar nichts wissen, nur ein schlecht unterrichtetes Mädchen findet, so begreift man entweder die Talentlosigkeit dieser Wesen oder die Sorg-